

JÓZEF GLINKA, BRONISŁAW JASICKI, ELŻBIETA WISNIEWSKA

DIE BEVÖLKERUNG DER INSEL PALUE (INDONESIEN)
IM LICHT DER FINGERBEEREN ABDRÜCKE

Im Verlauf anthropologischer Untersuchungen während der Jahre 1966 - 1967 auf der Insel Palue nahm Josef Glinka Fingerabdrücke von 1815 Eingeborenen vor. Er stellte die Frage, ob diese Bevölkerung gleich oder ungleichartig sei.

Auf Grund religiöser Praktiken verteilen sich die Bewohner der Insel in zwei grosse ethnische Gruppen, von denen die Berggruppe den Büffel (*Bos Bubalus*) und die Küstengruppe das Schwein opfert.

Traditionsgemäss bildete die Berggruppe zuerst ein Volk, das sich später zu fünf, auf unterschiedliche Weise miteinander verbundenen Dorfgemeinschaften entwickelte.

Die Küstengruppe zerfällt in zwei Dorfgemeinschaften; deren Bewohner sind jetzt durch die achtzehnte Generation repräsentiert. Diese Küstengruppe ist etwas jünger bzw. später als die Berggruppe.

Glinka erbrachte bei morphologischen Untersuchungen der Nachweis, dass zwischen der Berg- und Küstengruppe Unterschiede bestehen. Unterschiede gibt es auch zwischen den Dorfgemeinschaften.

Morphologisch bildet die Berggruppe zwei Blöcke von Gemeinschaften. Block A besteht aus zwei Dorfgemeinschaften (II und IV), Block B verbindet drei Dorfgemeinschaften (I, III und V). Die Gemeinschaft VI nähert sich stark dem Block A, die Gemeinschaft VII ist dagegen isoliert.

Der Autor stellt bei dem Vergleich der Paluesen mit Bewohnern anderer Inseln fest, dass Block B der Berggruppe der Population von Adonara und die Küstengruppe der Population von Flores nahestehen, wobei Block A ziemlich isoliert ist, obwohl er gewisse Ähnlichkeiten mit Block B aufweist.

Gestützt auf das gesammelte Material von Fingerbeerenmustern, wollen wir versuchen folgende Fragen zu beantworten:

- 1) können Fingerbeerenabdrücke die morphologische und traditionelle Einteilung der Inselbewohner bestätigen?
- 2) welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen der Paluesen Population und Populationen auf anderen Gebieten?

Tabelle 1. Häufigkeit der Mustertypen auf den Fingern

Dorfge- meinschaft.	Männer					Frauen					Zusammen					
	<i>n</i>	<i>W</i>	<i>S</i>	<i>B</i>	<i>IM</i>	<i>n</i>	<i>W</i>	<i>S</i>	<i>B</i>	<i>IM</i>	<i>n</i>	<i>W</i>	<i>S</i>	<i>B</i>	<i>IM</i>	
A*	I	267	55,5	43,0	1,4	15,4	244	51,2	47,4	1,3	15,0	511	53,4	45,2	1,4	15,2
	II	63	45,4	50,1	4,5	14,1	47	53,0	46,2	0,8	15,2	110	48,7	48,4	2,9	14,6
	III	119	49,8	49,6	0,6	14,9	90	48,7	50,9	0,4	14,8	209	49,3	50,1	0,5	14,9
	IV	97	57,6	41,4	1,0	15,7	107	58,6	40,5	0,9	15,8	204	58,1	40,9	1,0	15,7
	V	34	72,6	26,2	1,2	17,2	36	68,2	31,5	0,3	16,8	70	70,4	28,9	0,7	17,0
B**	VI	312	64,6	34,6	0,8	16,9	266	63,7	35,6	0,7	16,3	578	64,2	35,1	0,7	16,3
	VII	95	54,1	45,6	0,3	15,4	38	65,0	34,7	0,3	16,5	133	57,2	42,5	0,3	15,7
Insgesamt		987	57,7	41,2	1,2	15,7	828	57,4	41,8	0,9	15,7	1815	57,6	41,4	1,0	15,7

*A - Berggruppe

**B - Küstengruppe

3) gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen, die eine unterschiedliche Herkunft beweisen?

Auf Grund der Haupttypen von Fingerbeerenmuster der Paluesen, ohne Rücksicht auf das Geschlecht der Untersuchten (Tab. 1) ist festzustellen, dass Wirbel überwiegen (57,5%), an zweiter Stelle stehen Schleifen (31,4%) während die Anzahl der Bögen sehr gering ist (1%).

Gemäss dem Intensitätindex (nach I. Schwidetzky), dem Verhältnis der Wirbel zu den Schleifen, lassen sich die Dorfgemeinschaften in drei grosse Gruppen einteilen.

Eine von ihnen umfasst die Dorfgemeinschaften II und III; sie ist durch den Index 14,6 - 14,9 charakterisiert, wobei sich Wirbel und Schleifen zahlenmässig decken. Die zweite Gruppe umfasst die Dorfgemeinschaften I, IV und VII mit dem Index 15,2 - 15,7, wobei die Wirbel überwiegen. Die dritte Gruppe verbindet die Dorfgemeinschaften V und VI; die Wirbel sind stark überwiegend, der Index beträgt 16,7 - 17,0.

Einerseits erinnern diese drei Gruppen an das mongolische, eigentlich palämongolische, andererseits an das australo-melanesische Gebiet.

Diese Einteilung der Dorfgemeinschaften entspricht nicht genau der morphologischen Einteilung, sie ist auf die genealogischen und Freundschaftsbeziehungen zwischen den Dorfgemeinschaften zurückzuführen.

Bei den Männern bestätigt sich die allgemeine Einteilung, wo bei den Gruppen II und III die Schleifen sogar überwiegen und bei den Gruppen V und VI eventuelle australo-melanesische Anknüpfungen stärker betont sind.

Bei Frauen scheint diese Einteilung anders zu sein. Es gibt auch drei Gruppen, von denen die erste die Berggemeinschaften I, II und IV, die zweite die Berggemeinschaft V und zwei Küstengemeinschaften VI und VII umfassen. Die Berggemeinschaft III unterscheidet sich stark von allen anderen (die Schleifen kommen wesentlich häufiger vor), doch der Intensitätindex lässt diese Gemeinschaft mit den übrigen Berggemeinschaften in Zusammenhang bringen.

In dieser Hinsicht scheint die Einteilung der Paluener in die Berg- und Küstengruppe begründet zu sein.

Auf Grund gewisser Unterschiede bei der Häufigkeit von Mustertypen bei Männern und Frauen kann Glinka's These einer unterschiedlichen Herkunft eines Teils der Frauenpopulation eine Bestätigung finden.

Eine weitere eingehendere Analyse des umfangreichen Materials ermöglicht die Verhältnisse zwischen den Gruppen und anderen Population näher zu bestimmen.

LITERATUR

- Glinka J., 1971, *Pochodzenie mieszkańców wyspy Palue (Małe Wyspy Sundajskie) w świetle badań antropologicznych*. Mat. i Prace Antr., 81, 105.
- Schwidetzky I., 1962, *Neuere Entwicklungen in der Rassenkunde des Menschen. Teil 2. Das Hautleistensystem*. Die neue Rassenkunde. Stuttgart.
- Schwidetzky I., 1962, *Papua und Melanesier in Nordost — Neuguinea nach dem anthropologischen Material von Georg Höltker*. Anthropos, 57.

Zakład Antropologii UJ
ul. Karasia 6, 30-060 Kraków

LUDNOŚĆ WYSPIY PALUE (INDONEZJA) W ŚWIETLE BADAŃ WZORÓW
DERMATOGLIFÓW NA OPUSZKACH PALCÓW

J. GLINKA, B. JASICKI, E. WIŚNIEWSKA

Zbadano 1815 osobników obojga płci należących do siedmiu wspólnot wioskowych. Określono częstość występowania podstawowych wzorów dermatoglifów opuszek palców oraz obliczono wskaźnik intensywności uwzorowania (tab. 1 i 2). Porównania wspólnot wioskowych między sobą oraz z danymi dotyczącymi innych grup ludności żyjących poza wyspą Palue potwierdzają słuszność wniosku wysnutego uprzednio przez J. Glinkę na podstawie badań morfologicznych oraz znajomości tradycji lokalnej, że ludność wyspy Palue rozpada się na dwie grupy — starszą, zamieszkującą góry i młodszą, żyjącą na wybrzeżu.